

1. Bezeichnung des Objektes
 - 1.1 heute: Chursdorfer Mahlmühle
 - 1.2 früher: Chursdorfer Mahlmühle
 - 1.3 Kartierungsnummer: K 2/39

2. Lage
 - 2.1 Penig, OT Chursdorf
 - 2.2 Dorfstraße
 - 2.3 Gewässer: Hanngenbach

3. Eigentümer/ Besitzer, heute:
Frau Helbig
Nr. 43
09322 Penig, OT Chursdorf



Standort der Chursdorfer Mahlmühle, 2001

Chursdorfer Mahlmühle

In Chursdorf gab es 2 Mühlen. Die Höllmühle gehörte mit dem oberen Teil Chursdorfs zur Herrschaft Penig während der untere Teil mit der Mahlmühle zur Herrschaft Rochsburg gehörte. Noch ist der größte Teil der Ortsflur Wald, der sich nahe an die Gehöfte heranzieht. In seinem tiefsten Teil durchschlängelt ihn der Mühlauer Bach. Er nimmt den Bach aus der Hanngenge auf. Nach dem Jahre 1440 mag an diesem Gewässer die Mühle entstanden sein. Die Müller dieser Mühle waren ein angesehener Stand, so führten sie oft die Bezeichnung Meister oder Erb- und Eigentümmüller. Die Erbauung der Mühle am unteren Ende Chursdorfs konnte nicht belegt werden.

- 1589 Verkaufte Wilhelm Thumbschirm die Mühle für 1200 Gulden an den Lunzenauer Müller Jakob Weickmüller.
- 1598 Kaufte Peter Weidtmüller die Mühle.
Die Mühle hatte damals 2 Mahlgänge, 1 Schneide- und Ölmühle. Da man von der Mühle allein nicht leben konnte, wurde noch eine Schmiede und eine Landwirtschaft mit betrieben. Der Landwirtschaftsbetrieb umfaßte 3/3 Lehen, wovon der Erbzins je 10 1/2 Groschen zu Walpurgis und Martini beträgt. Außerdem müssen 3 alte Hühner geliefert werden. 15 Groschen zahlte der Müller weiter zu Pfingsten, 1 Schock Frongeld für die Zimmerarbeit und ein Sipmaß Hafer. Vom Frone ist er frei.
- 1627 Starb der Besitzer Georg Thanbauer, hinterließ eine Witwe und sechs unmündige Kinder. Die Witwe nahm die Mühle in Lehen und bewirtschaftete sie noch bis 1632. Beim Schwedeneinfall brannte die Stadt Penig ab und auch die Mühle wurde in Brand gesteckt. Da die Witwe die Mühle nicht wieder aufbauen konnte, wurde
- 1634 derer Konkurs eröffnet. Die Forderungen der Gläubiger beliefen sich auf 350 Gulden, es fand sich aber keinen Käufer -
- 1636 Erst Hans Heinemann kaufte die abgebrannte Mühle für 150 Gulden. Er war aber nicht in der Lage die Zinsen zu zahlen.
- 1637 Verkaufte er an Tobias Engelmann. Für 500 Gulden baute er die Mühle wieder auf. Doch eine Maßnahme der Herrschaft drohte seine Existenz zu vernichten. Im Februar 1644 ordnete sie an, dass alle Chursdorfer Besitzer ihr Getreide in der Höllmühle mahlen lassen müssen. Die Herrschaft Penig wollte also den Mahlzwang für die Höllmühle durchsetzen, was den völligen Ruin des Chursdorfer Müllers bedeutet hätte. Denn wo sollten in der Abgeschiedenheit der Mühle denn sonst die Mahlgäste herkommen, wenn nicht aus Chursdorf. Herr Engelmann sprach daraufhin bei seiner Herrschaft in Rochsburg vor und bat um Hilfe.

Zu einen Mahlzwang mag es nicht gekommen sein, denn Tobias Engelmann behielt die Mühle bis 1652. Da das Wasser des Baches um diese Zeit nicht anhaltend die zum Betrieb nötige Kraft lieferte, hatte man schon früh Stauvorrichtungen angelegt. Endlich schuf man in dem noch vorhandenen Mühlteich ein natürliches Vorratsbecken.

- 1652 Verkaufte er die Mühle an Martin Eidner für 525 Gulden. Er und sein Sohn Tobias bewirtschafteten die Mühle bis 1700.
- 1700 Besitzer ist Hans Uhlig.
- 1704 Wird Johannes Müller als Inhaber genannt.
- 1754 Eigentümer ist Johannes Steinbach.
- 1771 Johann Christian Nötzold kauft die Mühle
- 1775 Bauer Peter Stein aus Chursdorf erwirbt die Mühle für seinen Sohn Christoph Stein.
- 1790 Joh. Gottlob Eilitz kauft die Mühle, danach ist sein Sohn Karl Gottlob als Eigentümer eingetragen.
- 1838 Christoph Wenig steht als Besitzer im Kirchenbuch.
- 1845 Der letzte Müller ist Karl Gottlob Burkhardt. Die Müller waren auch Schankwirte, denn das Gemeindebuch behauptet unter dem 15. August 1845, in der Mühle sei seit 40, 50 Jahren Schank betrieben worden. Für das untere Dorf, das ja früher in der Mühle Schenk gehabt, wurde ein Schankkonzessionsgesuch seit 1874 trotz wiederholter Abweisung wiederholt gestellt, wird endlich 1886 nur für Bierschank unterstützt, so dass dieser Ortsteil jetzt ein Wirtshaus besaß.
- 1885 Burkhardt veräußert das Anwesen an den Fabrikanten Gräfe aus Rochsburg, der die Mühle vom Gutsbetrieb trennt und die Wasserkraft zum Betrieb der in der neuerbauten Fabrik aufgestellten Kettenstühle gebrauchte. So war auch dieser alte Mühlbetrieb den Kräften der Neuzeit erlegen. Der Bedarf des Mahlens wurde immer weniger, da die Bauern ihr Brot nicht mehr selbst gebacken haben, sondern beim Bäcker solches durch Umtausch der Körner erwarben.
- Der letzte Besitzer war Theodor Lindner, der die Fabrik noch bis ca. 1946 betrieb und dann die Produktion einstellte.
- 1961 Wurde der Betrieb dann in die LPG eingebracht. Er diente zur Geflügelzucht und Geflügelmast. Heute ist nur noch die Ruine des einst sicher schönen Fabrikgebäudes zu sehen.

Quellen:

Beil, Arthur, Lehrer in Taura - Verfasser der Chursdorfer Chronik und Aus der Heimat für die Heimat

Seifert, J.

Impressum

Textübertragung & Design: "Thomas Fischer", Bottrop
th-fischer-bottrop@t-online.de

in Zusammenarbeit mit

"Bernd Niemann", Bamberg
bernd.niemann@bnv-bamberg.de

und

"Judith Morrison", Edmonton, Alberta / Kanada
mayflower@telus.net

Datum aktuelle Fassung: 10.02.2013

veröffentlicht unter: www.ahnenforschung-liebert.de
thomas@ahnenforschung-liebert.de

Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Genehmigung von
"Tourist-Information des Heimat- und Verkehrsvereins
"Rochlitzer Muldental" e.V."
Frau Dorothea Palm - Geschäftsführerin

<http://www.rochlitzer-muldental.de>